

vom 05.03.2019



Die „Schrubbas aus Frauenweiler“ waren mit Staubwedel und Besen unterwegs, dazwischen tummelten sich fantasievolle Wesen mit bunten Kostümen und Hörnern, während die „Frauenweilama Buwe“ mit ihren bunten Heißluftballons durch die Gassen schwebten: nur drei Beispiele für einen Karnevalszug voller Ideen und guter Laune in Frauenweiler. Fotos: Sabine Hebbelmann

Ganz Frauenweiler auf den Beinen

Der Fastnachtsumzug gewinnt immer mehr Freunde – 22 kunterbunte Gruppen nahmen teil

Von Sabine Hebbelmann

Frauenweiler. Noch größer, noch lauter, noch bunter. Insgesamt 22 Gruppen beteiligten sich diesmal am Faschingsumzug in Frauenweiler, sechs mehr als noch vor einem Jahr. Entlang der Strecke ist wieder alles im wahrsten Sinne des Wortes „aus dem Häuschen“. Anwohner verköstigen die Teilnehmer mit Backwaren aller Art, Schmalzbröten, Hotdogs und natürlich reichlich Flüssigem. So groß wie die Beteiligung ist, könnte man meinen, es gäbe in Frauenweiler keine Faschingsmuffel. Hätten nicht die Bikerfreunde Wiesloch zeitgleich zu einer Anti-Faschings-Party eingeladen.

„Lässige Angels feiern Fasching“, machen die Zwergriesen (Vater und Kind-Gruppe) deutlich und haben sich als „Frauenweiler Angels“ mit Rockerkluft und weißen Flügeln verkleidet. Ein „Angel“ schiebt sein Kind in einem zum Bike umdekorierten Einkaufswagen durch die Straßen. Das Logo der Bikerfreunde haben sie durch Flügel ergänzt und laden ein zu einer Anti-Antifaschingsparty nach dem Umzug.

Der Fanfarenzug Frauenweiler spielt „Einer geht noch...“ und marschiert dabei vorneweg in Reih und Glied. Hubschrauberrundflüge wie zuletzt bei der Kerwe bieten die „Frauenweilama Buwe“ zwar nicht an. Dafür sind sie im klassischen Fliegerdress und mit bunt gepunkteten „Heißluftballons“ unterwegs. Während die Feuerschnege aus Angelbachtal mit Guggemusik einheizen, machen die Fastnachtsfreunde aus Oberhausen mit ihrer Lokomotive ordentlich Dampf. Sie brüsten sich damit, die vor vielen Jahren im Rhein versunkene Lokomotive gefunden zu haben.

Die „Frauenweilama Kindsköpfe“ haben sich nach Hogwarts verirrt und von der Zauberschule Harry Potter und seinen Anhang mitgebracht. Schulleiter Dumbledore, die Mitschüler Ron und Hermine, ja sogar die Eule Hedwig ist dabei. Als resolute „Schrubbas aus Frauenweiler“ fegen die „Wieslocher Frauen“ mit geblümter Kittelschürze durch die Gassen und fuchteln mit dem Staubwedel den Zuschauern an der Strecke vor der Nase herum. „Vie sieht's bei euch aus, braucht ihr 'ne Putzfrau?“

Die KG Blau-Weiß Wiesloch hat eine

Delegation ihrer Faschingsgarden nach Frauenweiler entsandt. Konkurrenz haben die Hoheiten aus Altwiesloch bekommen: Mit Elias Grimm und Annaleena Deluca hat der Stadtteil nun auch ein eigenes junges Prinzenpaar. Vor der „Aribar“ grüßt fröhlich eine bunte Schar Anwohner, angetan mit Hawaii-Hemden, Ponchos und Sombrero-Hüten. Im Disco-Dress und gut gelaunt lassen die „Alde Herre“ vom FC Frauenweiler die schwedische Popgruppe Abba aufleben. Die Anhänger von „Loch Ness“, dem heimatlos gewordenen selbstverwalteten Jugend- und Kulturzentrum, haben Schilder umhängen mit der Aufschrift: „Neues Zuhause gesucht“ oder „gelebte Demokratie = Lochness“.

Im aufgemotzten Opel Manta, mit heruntergelassener Scheibe und lässig heraushängendem Ellenbogen präsentieren sich die Mitglieder des Opel-Clubs, während es „Patrick und Band“ in ihrem alten Bus mit E-Gitarren, Verstärker und Saxofon wieder richtig krachen lassen. Die „Freunde aus dem Piroloweg“ haben sich als Bienen und Blumen um eine Bienenkönigin aus Pappmaschee versammelt während der Stadtteilverein seine Initiative „Frauenweiler bient auf“ für den Schutz und die Förderung von Insekten präsentiert.

Der Waghäuseler Stadtteil Wiesental ist mit mehreren Gruppen und Motivwagen sehr stark vertreten. Der Förderkreis der TSV-Sportjugend Wiesental trägt fantasievolle Kostüme mit geschwungenen Hörnern und Pfauenaugen. Die „Wissädela Hudsimbl“ haben an ein Elektromobil eine Reihe Gepäckwagen als „Wagons“ angehängt. Die „Bärenbrüder“ der „Fasnachds Grubb“ sind an ihren leuchtend blauen Gesichtern und

DIE PRÄMIERUNG

Frauenweiler. „Der Frauenweiler Faschingsumzug wird von Jahr zu Jahr größer“, freut sich der Vorsitzende des Stadtteilvereins, Stefan Seewöster. Auch wenn das Wetter etwas trübe war, seien so viele Zuschauer wie nie da gewesen. „Es gab nur positive Rückmeldungen“, betont er. Veranstaltung wurde der Umzug vom Stadtteilverein Frauenweiler, die anschließende Faschingsparty in der Mehrzweckhalle organisierte der FC Frauenweiler. Hier fand auch die Prämierung statt. Den ersten Platz bei den Motivwagen bekam verdient der FWF Sauwagen. Es folgten die Fastnachtsfreunde aus Oberhausen und auf Platz drei die Kakadus. Bei den Wagengruppen gewannen die Frauenweilmer Buwe, vor den Wiesentäler Hudsimbl und den Frauenweilama Kindsköpfe. In der Kategorie Fußgruppen gewannen die Zwergriesen. Es folgten die Freunde aus dem Piroloweg und der Fanfarenzug Frauenweiler.



Die „Frauenweilama Kindsköpfe“ verwandelten sich in die verschiedenen Figuren des Fantasy-Klassikers Harry Potter. Foto: Sabine Hebbelmann

Felljacketen zu erkennen. Ebenfalls aus Wiesental angerollt ist wieder der riesige, fellbehangene „Sauwagen“ des Freundeskreises „Wissädala Fasnachdä“, den als Galionsfigur ein Wildschwein mit gebleckten Hauern zielt. Angeführt wird er von grob gezimmerten, laut knatternden Holz-Choppern.

Dahinter tanzt eine wilde Horde rußgeschwärtzter Gestalten in Pelzen. Einer zeigt einen professionell aufgemachten Ausweis mit dem Aufdruck „Weltkulturerbe Schlumbl, Käardl-Nr. 133“. Die regionale Sonderform, die zwischen Frauenweiler und Karlsruhe beheimatet ist, bezeichnet er augenzwinkernd als „keltisch-alemannische Fasnacht“. „Schlumbl“ heißen dort Frauen wie Männer. Die Kostüme sind individuell gestaltet und werden mit Pelzen, Second-Hand-Kleidung, schrillen Sonnenbrillen

und schweren Ketten fantasievoll kombiniert. Dunkel geschminkte Gesichter werden mit greller Trockenfarbe aufgepeppt. Zu den Wiesentalern gesellen sich weitere Schlumbln: die „Badass Monkeys“, die „Kakadus“ aus Waghäusel und die „Music Monks“ aus Hockenheim. Die mächtigen Motivwagen haben Mühe, die engen Kurven zu bewältigen. Aus den Musikanlagen dröhnt laut Techno-Musik.

Den Anwohnern, die es sich vor ihren geschotterten Vorgärten auf Bierbänken und Campingstühlen gemütlich gemacht haben, gefällt's. „Vor wenigen Jahren war es nur eine Gruppe, aber mir wird das nicht zu viel. Die peppen das auf“, sagt eine Frau und eine andere ergänzt: „Ist doch schön, die Jungen können sich austoben. Und es ist ja auch nur einmal im Jahr.“